

Ein neuer Brückenschlag über den Atlantik
Zentrum für Amerika-Studien an der Uni Heidelberg

Heidelberg. Ein Zentrum für Amerika-Studien entsteht derzeit an der Universität Heidelberg. Das "Heidelberg Center for American Studies" wurde jetzt eingeweiht und soll ab dem nächsten Wintersemester einen einjährigen Aufbaustudiengang anbieten, der zum Abschluss "Master" führt. Zugleich ist es als "Forum für transatlantischen Dialog" gedacht, so Rolf Kentner, einer der Hauptinitiatoren: "Wir brauchen einen Brückenschlag über den Atlantik", erklärt er sein Engagement. Dafür wurde der Direktor der Baden-Württembergischen Bank in Mannheim jetzt auch zum Ehrensensator der Ruperto Carola ernannt.

Kentner ist schon lange ein wichtiger Wegbereiter der Amerikaforschung in der Universitätsstadt. Seit 1991 führt er den Verein zur Förderung der Schurmann-Bibliothek. Diese Bibliothek, fünf Jahre zuvor anlässlich des 600. Geburtstags der Ruperto Carola gegründet, erinnert an Robert Schurmann. Der hatte 1878/79 in Heidelberg studiert und kam von 1925 bis 30 als amerikanischer Botschafter nach Deutschland zurück. 1927 initiierte er in den Staaten eine Spendensammlung, bei der 500 000 Dollar zusammenkamen, mit denen die "Neue Universität" in der Altstadt gebaut wurde - bis heute zentrales Vorlesungsgebäude der Geisteswissenschaften.

Unter dem Vorsitz von Kentner entwickelte sich dieser Förderverein zu einer Keimzelle weiterer Aktivitäten. "Wir haben uns gewundert, wie sträflich die deutsche Forschung über die USA vernachlässigt wurde, obwohl wir so wichtige Partner sind", bedauerte Kentner. Weniger als zwei Prozent aller Lehrveranstaltungen in Geschichte an deutschen Universitäten entfielen auf amerikanische Geschichte, bemerkt Kentner kopfschüttelnd.

Aus dem Schurmann-Verein heraus wurde daher, mit maßgeblicher Unterstützung großer Unternehmen der Region, die Schurmann-Stiftung geboren, deren Motor gleichfalls Rolf Kentner ist. Sie gewährt für die Dauer von zehn Jahren eine Anschubfinanzierung für die 1999 gegründete "Curt-Engelhorn-Stiftungsprofessur für amerikanische Geschichte". Auf diesen C 4-Lehrstuhl wurde Detlef Juncker berufen, der von 1994 ab fünf Jahre Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Washington gewesen war. Curt Engelhorn finanziert diese Professur ebenso mit wie andere Sponsoren.

Aus der Universität heraus kam nun der Gedanke, Bibliothek sowie Stiftungsprofessur als Keimzelle zu betrachten und Heidelberg zur internationalen Forschungs- und Begegnungsstätte in Sachen USA auszubauen: So entstand der Gedanke des neuen, fächerübergreifenden Heidelberg Center for American Studies, kurz HCA. 25 Studenten pro Jahr können den Aufbaustudiengang belegen, müssen dafür indes - ein Novum in Deutschland - 2500 Euro Studiengebühren zahlen, wenn sie nicht als Hochbegabte ein Stipendium erhalten. Zudem soll das Zentrum ein Forum für wissenschaftliche, politische oder wirtschaftliche Symposien, für Meinungs- und Gedankenaustausch werden. "Amerika ist so wichtig, beeinflusst die ganze Welt - und wir wissen so wenig voneinander. Da wollen wir gegensteuern, damit die Kontinente nicht weiter auseinanderdriften", beschreibt Rolf Kentner das Ziel und ist überzeugt: "So ein Zentrum hier - das bringt auch unserer Region etwas".
Peter W. Ragge